

Molière

Der eingebildete Kranke

Komödie in drei Aufzügen
nach der Mundartfassung von Peter Leu

Aufführungstermine

Fr	23. Januar	Turnhalle Arxhof, Niederdorf
Sa	24. Januar	Turnhalle Arxhof, Niederdorf
		jeweils Abendessen zw. 18.30 und 19.45
Fr	30. Januar	Mehrzweckhalle Titterten
		Abendessen zw. 18.15 und 19.30
		Veranstalter: Dorfladengenossenschaft/ Frauenriege Titterten
Sa	31. Januar	Marabu Gelterkinden
		Buffet ab 18.30
Fr	6. Februar	Kronenmattsaal Binningen
		Buffet ab 18.30
		Veranstalter: Kunstverein Binningen
Sa	7. Februar	alte Turnhalle Ziefen
		Imbiss ab 19.00
		('Potage à la manière du malade')
		Veranstalter: 'Treffpunkt' Ziefen

Eintrittspreis: 18.- / 15.- (Schüler, Lehrlinge)

Freie Platzwahl

Abendkasse ab 18.30 Uhr

Reservationen ab 5. Januar 2004 unter 061 941 24 75

Mitwirkende im Theater

Argan	Toni Hunziker
Belinda	Esther Hofer
Angelika	Katja Zürcher
Toni	Helen Schopfer
Dr. Schwitzgebel*	Fredi Bürgin
Thomas Schwitzgebel*	Christian Kleiber
Cléant	Alain Bernet
Dr. Rizinus*	Marc Joset
Vetterli*	Adrian Leuenberger
Beroald	Bruno Spät
* = Rollennamen sinngemäss ins Deutsche übertragen	

Regie	Barbara Bircher
Regieassistenz	Madeleine Müller
Konzept Bühne	Theodor Neumaier
Kulissenbaubau	Beatrix Lienhard / Peter Wenger
Ausstattung	Heidi Kaufmann
Maske	Barbara Amherd
Souffleuse	Madeleine Müller

Zum Stück

Argan fühlt sich schlecht, ja sogar sehr krank. Dass seine eigentliche Krankheit die Einbildung ist, bleibt in Molières Stück kein Geheimnis. In seiner grenzenlosen Ichbezogenheit baut Argan sich eine Welt zurecht, die von Ärzten regiert wird und in der er nicht einmal merkt, dass sich hinter seiner treu umsorgenden Gattin eine Erbschleicherin verbirgt.

Um zukünftig Arztkosten zu sparen, beschliesst er, seine Tochter Angelika mit dem frischgebackenen Arzt Thomas Schwitzgebel zu verheiraten. Angelika wiederum liebt Cléant und stürzt über das väterliche Vorhaben in Verzweiflung.

Auch die bitterböse zynischen Angriffe des Bruders Beroald gegen den eingebildeten Kranken und gegen die so unseriöse wie profitorientierte Medizin können Argan nicht zur Vernunft bringen.

Einzig Toni, Dienstmagd und heimliche Herrscherin des Hauses, behält einen kühlen Kopf und vermag mit einer Mischung aus List und gesundem Menschenverstand das selbstsüchtige Verhalten ihres Herrn zu entlarven und das Schicksal der Tochter zu wenden.

Molière war Kenner der menschlichen Schwächen und gab diese in seinen Charakterkomödien schonungslos dem Theaterpublikum preis. 'Der eingebildete Kranke', mit dem er gegen Ende des 17. Jahrhunderts eine scharfe Gesellschaftskritik verband, besitzt auch heute noch brisante Aktualität, erhitzt doch die Frage nach der Verantwortung für die Gesundheit und ihre Kosten gerade derzeit die Gemüter.

Angeleitet durch die Profiregisseurin Barbara Bircher gibt das neu gegründete ensemble reflexe mit dem ins Schweizerdeutsch übersetzten Bühnenklassiker sein Debüt. Hauptaugenmerk der Darstellung ist die Entwicklung psychologisch wahrhaftiger Charaktere. Trotz bissiger Überzeichnungen erlebt das Publikum einen Abend lang echte Menschen auf der Bühne – Menschen, die kämpfen, leiden, gewinnen und verlieren und dabei mit Leichtigkeit und Witz den Blick auf Allzumenschliches freigeben.

Zum Ensemble

Auf der Suche nach einer kreativen Ergänzung zum gemeinsamen Arbeitsalltag wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof in Niederdorf im Mai 2003 im Rahmen einer Weiterbildung eine Theatergruppe gegründet. Das Theaterspielen sollte die Möglichkeit bieten, in neue und andere Rollen zu steigen, jenseits des bekannten, teilweise einschränkend erlebten Rollengefüges innerhalb der Institution.

Barbara Bircher, ausgebildete Schauspielerin und Regisseurin, übernahm die Leitung der Gruppe und formierte daraus das ensemble reflexe. Auf Wunsch der Truppe ein geschriebenes Bühnenstück zu realisieren, begann sie im Sommer 2003 mit der Einstudierung von Molières Klassiker 'Der eingebildete Kranke'.

Unterstützt durch den Arxhof tritt das ensemble reflexe im Januar 2004 mit der Komödie zum ersten Mal ins Rampenlicht. Im Gegensatz zur Vereinstheatertradition, wie man sie hierzulande kennt, wird es als Wandertheater an fünf verschiedenen Orten im Baselbiet zu sehen sein.

Zur Regie

Mit der Gründung des ensemble reflexe verbinde ich das Bestreben, den Brückenschlag zwischen traditionellem Vereinstheater, wie es noch auf vielen Dorfbühnen zu finden ist, und dem modernen professionellen Theater der letzten zwanzig Jahre zu realisieren. Dies soll ein Schritt sein, der meiner Erfahrung nach gleichermaßen von Mitwirkenden als auch von Zuschauern dankbar gegangen wird und der dem auch im Lientheater stattfindenden Generationenwechsel Rechnung trägt. Ohne mit der Kraft des Herkömmlichen zu brechen, suche ich nach einer experimentellen Herangehensweise, die durchaus den Mut voraussetzt, sich beispielsweise von der verstaubten Kulissen-Ästhetik zu verabschieden. Allem voran treibt mich beim Inszenieren aber die Frage nach den aktuellen Zeitbezüge: Warum muss gerade dieses Stück heute gespielt werden und was hat es uns zu sagen?

Diese Weiterentwicklung des Lientheaters möchte ich beim Molière-Klassiker 'Der eingebildete Kranke', der ersten Inszenierung mit dem ensemble reflexe, beispielsweise dadurch erreichen, dass wir beim Proben nicht in erster Linie vom gesprochenen Wort ausgehen, sondern von den zugrundeliegenden Motivationen und Handlungen der Figuren. Dies erfordert bei den meisten Akteuren ein Umdenken, führt aber zugleich zu ungeahnten schauspielerischen Möglichkeiten - und vor allem weit weg vom Textaufsagen.

Dass wir zur Zeit ein Wandertheater sind, hat zweierlei qualitative Vorteile: Zum einen werden unsere Auftritte unverfälscht gespiegelt von einem uns grösstenteils unbekanntem Publikum, so dass wir von keinem Heimspielvorteil profitieren. Zum andern sind wir gezwungen, uns mit einem mobilen Bühnenbild zu begnügen, das durch seine Einfachheit zum eigenständigen Stilmittel wird und somit die spielerische Phantasie beflügelt. Auch die aktuellen Zeitbezüge finden durch den Kunstgriff einer weiteren Erzählebene Eingang in die barocke Komödie.

Trotz genauer Einstudierung von Handlungsabläufen bleiben da und dort bewusst Freiräume für improvisiertes Spiel. Dies fordert von den Darstellerinnen und Darstellern ein wirkliches Verschmelzen mit der Rolle und lässt zweifellos den Funken auch in den Zuschauerraum überspringen.

Den krönenden Abschluss des Theaterabends bildet eine Choreografie zu mitreissender Musik in Anlehnung an die Spielpraxis zu Molières Zeit, in der man das Theater gerne mit tänzerischen und gesanglichen Elementen anreicherte.

Eine weitere Besonderheit des ensemble reflexe ist die Zusammensetzung der Mitwirkenden, handelt es sich doch fast ausschliesslich um Mitarbeiter der gleichen Firma. Rund ein Sechstel aller Mitarbeiter der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof trifft sich regelmässig zum Theaterspielen. Damit ist eine gewisse Dynamik schon vorgegeben. Zwar besteht die Gefahr der erhöhten Ablenkbarkeit, aber die kämpferische Energie des doch eher problembeladenen Arbeitsalltags möchte ich als Regisseurin in den Proben gleichwohl nicht missen.